

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

86. Mitten unter uns ein Kind. Geburt Christi, Hochaltar St. Nicolai Kalkar, Ölgemälde auf Eichenholz, Jan Joest 1508 (Evangelium Lk 2; Mt 1, 18ff. Weihnachten ABC)

Im Bild

Wie vor dem Torso einer Kirchenruine (der untergegangenen „Hütte Davids“ vgl. Am 9, 11; Apg 15 16) knien anbetend Maria und Josef sowie zwei assistierende Engel vor dem nackten Baby Jesus, das unten auf dem blauen Gewandsaum Marias liegt. Diese Darstellung ist seit der Pilgereise Birgitta von Schwedens 1372 aus ihren Visionen verbreitet worden: Maria habe nach der Geburt in der Grotte das nackte Kind auf den blauen Schleier gelegt, es in strahlendem Licht angebetet und süßen Engelsgesang gehört. Robert Campin, Rogier van der Weyden und viele Niederländer haben diese Tradition aus Italien übernommen und so die bisherige Krippendarstellung verändert. Obwohl Josef mit der Hand das Kerzenlicht auf die Szene lenkt, kommt das Licht vom Kind selbst und strahlt auf die Figuren aus. Der Ochse markiert die Mittelachse im Herabblicken auf das Kind, während der Atem des Esels oberhalb sichtbar ist. In den sich eröffnenden Freiraum links und rechts der Ruine sind zwei Szenen eingegliedert: Links weist ein Engel den Seher Johannes auf Patmos auf die Frau mit dem Kind in den Wolken des Himmels hin (vgl. Offb 15), während ähnlich die tiburtinische Sibylle Kaiser Augustus auf die Geburt ihn beerbenden neuen Königs und Kindes aus Maria hinweist. Der aus hellem Tuffstein gemauerte Ruinenrest hat unten eine romanische Nische mit einer verschlossenen Tür und oben ein angedeutetes Doppelfenster, das so häufig auf das Alte und Neue Testament verweist. Das Kind liegt am untersten Punkt der Mittelachse bzw. einer sich aus den Seitenbildern und Josef und Maria bildenden Ellipse.



Die Botschaft

Martin Luthers „Gelobet seist du Jesu Christ“ von 1524 formuliert in der 6. Strophe: „Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich.“

Blau: Der Mantel Marias wie das tiefe Meer, wie der Himmel

Rot: Der Mantel Josefs wie Davids Königsmantel, wie das Blut, die Liebe, die Rose

Grün: Der Mantel des Engels wie Wiesen und Tannennadeln

Alle schauen nach dir. Freuen sich an dir. Danken für dich.

Mitten unter ihnen bist du. Ganz unten. Auf unserer Erde.

Dem Erdboden gleich. In die Tiefe gegangen. Zu Boden.

Vom Grund aufschauend. Du bist unser Grund zur Hoffnung.

Nacktes Leben. Leuchtend heller als irdisches Licht. Licht der Welt. Himmlisch.

Im dunklen Erden-Stall ist strahlende Farbe. Glanz auf Gesichtern.

Der Ochse stößt uns mit der Nase auf den Herrn. Die Engel summen Freudentöne.

Maria sammelt ihre Gedanken im Gebet. Josef hat die Erleuchtung. Das Kind ist einfach da.

Mitten unter uns. Genau so gemalt: Mitten. Unter. Uns.

Schutzlos. Stauend. Fröhlich. Erwartungsvoll. Präsent. In meiner Haut. Lächelnd. Wie jedes Kind.

Einfach zum Gernhaben. Er ist gar nicht so ohne. Er will etwas mit mir entwickeln. Er will mit mir wachsen.

Er hat hier viel „Ansehen“, aber er besitzt nichts. Er verbreitet ein Strahlen, aber er tut nichts.

Er liegt uns zu Füßen, aber fordert nichts. Er lässt tief blicken und kommt von oben.

Er ist vom Himmel gefallen und wird Mensch bei einfachen Leuten. Er ist völlig hilflos und hat Macht.

Er ist klein an Gestalt und groß in der Wirkung. Er ist arm dran und bereichert uns alle.

Jahwe heißt: Ich bin da!

Jesus heißt: Gott rettet.

Du bist da. Da unten.

Zum Glück.